

# Fragen und Antworten rund um Weihnachten

## **Woher weiß man eigentlich, dass Jesus am 25.12. geboren wurde?**

Nun, man weiß es tatsächlich nicht. Der 25.12. bot sich aber an, da er bereits ein Feiertag war: Die Römer begingen an diesem Tag ein Staatsfest zu Ehren der Geburt ihres Sonnengottes. Mit der Ausweitung des Christentums widmete man der Einfachheit halber den Tag schlicht um.

## **Was hat der Weihnachtsbaum mit Jesus zu tun?**

Nichts. Der Weihnachtsbaum ist ein Relikt aus vorchristlichen Zeiten. Unsere Ahnen holten sich im tristen Winter gerne immergrüne Tannenzweige ins Haus, um damit die Wiederkehr des Lebens zu beschwören.

Im Laufe der Jahrhunderte reichten dann nicht mehr einzelne Zweige, sondern ein ganzer Baum musste her.

## **Warum sind Rot und Grün die Weihnachtsfarben?**

Grün steht für Wachstum und Leben, spricht die Geburt Jesu, Rot für das Blut und den Tod Jesu. Grün spielte aber auch schon in vorchristlicher Zeit eine bedeutende Rolle, denn es verscheuchte als Symbol ewiger Lebenskraft böse Dämonen. Buchsbaum, Tanne, Eibe, Rosmarin und Efeu sollen besonders wirkungsvoll gewesen sein.

## **Warum beschenkt man sich?**

Die Geschenke sollen an die Gaben der Heiligen Drei Könige erinnern, vor allem aber daran, dass Gott den Menschen seinen Sohn geschenkt hat.

## **Wer bringt die Geschenke?**

Kommt darauf an. Die Katholiken werden vom Weihnachtsmann beschenkt, die Protestanten vom Christkind. Der Weihnachtsmann hatte immer schon das Aussehen eines Bischofs. Seine heutige Gestalt verdankt er aber dem amerikanischen Konzern Coca Cola (rot-weiß!), das ihn in den 1930er Jahren zu Werbezwecken kreierte. Das Christkind hingegen ist eine Erfindung Martin Luthers. Dieser wollte dem großväterlichen Weihnachtsmann einen gestaltlosen „Heiligen Christen“ entgegensetzen. Die Bevölkerung machte aber aus der abstrakten Figur eine weiß gekleidete, engelsgleiche Lichtgestalt.

## **Warum wird an Weihnachten so viel gegessen?**

Traditionell kommt in vielen Haushalten eine dicke Gans am 25.12. auf den Tisch. Das kommt daher, dass in vorchristlicher Zeit die Menschen in der fetten Gans den Segen der Erdgöttin sahen. Sie dankten den Gänsen sogar mit besonders gutem Futter, bevor sie sie schlachteten. Auch die Tradition, dass wir spätestens ab dem 1. Advent tonnenweise Gebäck vertilgen, hat ursprünglich nichts mit Weihnachten zu tun. Die Römer brachten ihrem Sonnen- und Lichtgott Mithras zur Wintersonnenwende Brot- und Kuchenopfer dar. Auch bei den Germanen gab es um diese Zeit süßes Gebäck, das die bösen Mächte besänftigen sollte. Im Frühchristentum waren es vor allem die Klöster, die Weihnachtsgebäck verbreiteten. Dabei ging es um mehr als nur ein Naschvergnügen: Die Nonnen und Mönche vermittelten über ihr Gebäck christliche Inhalte, indem sie die Plätzchen mit religiösen Motiven versahen. ■ NE